

Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.037  
Abo-Nr.: 1078109  
Seite: 13  
Fläche: 108'604 mm<sup>2</sup>



Tausende von Kleidungsstücken der Marke Hanro hängen und liegen in den Fabrikhallen.



Für bürgerliche Damen wurden lange auch Oberkleider produziert.



Auch Akten, Werbeplakate und Fotos gehören zur Sammlung.



Die Textilpiazza bringt den Textilgeist auf das Hanro-Gelände in Liestal zurück.

BILDER: SIMON, BANNER

## Was die Unterwäsche verrät

*Auf dem ehemaligen Gewerbegebiet des Modeunternehmens Hanro in Liestal werden Belegstücke seit 1884 erschlossen*

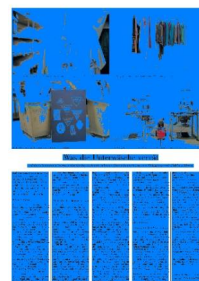
Auf dem Hanro-Areal in Liestal wurde einst Luxusunterwäsche produziert. Diese Zeiten sind vorbei. Der Textilgeist auf dem Gelände lebt aber weiter, nicht zuletzt dank einem zurückgebliebenen Schatz, der uns vieles über die Gesellschaft verrät.

Valerie Zaslawski

Der Papst soll sie getragen haben, Queen Elizabeth tat es offenbar auch, und zuletzt hat sich Nicole Kidman in «Eyes Wide Shut» auf den Leinwänden weltweit in ihr präsentiert: Die Rede ist von der luxuriösen Unterwäsche namens Hanro. Als Premiummarke existiert sie zwar heute noch, produziert wird sie aber nicht mehr wie früher in Liestal, der Hauptstadt des Kantons Basel-Landschaft. Fragt man dort dieser Tage nach dem Weg ins Hanro-Areal, das am südlichen Ortsrand an

dem Flüsschen Frenke liegt, wird man angeschaut, als wäre es ein Ding der Unmöglichkeit, die 20 Gehminuten zu Fuss zurückzulegen.

Dass dem nicht immer so war, bestätigt Esther Wenger, die letzte langjährige Mitarbeiterin des Unternehmens: Sie beschreibt die Menschenmassen, die in den 1970er Jahren Morgen für Morgen auf das Gewerbegebiet pilgerten, als eine Art «Völkerwanderung». Die Bäckereien am Wegrand hätten damit ihr grosses Geschäft gemacht und Poli-



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.037  
Abo-Nr.: 1078109  
Seite: 13  
Fläche: 108'604 mm<sup>2</sup>

zisten der arbeitswütigen Heerscharen wegen den Verkehr geregelt. Damals habe die Hanro – der Markenname setzt sich aus jenem des Gründungsvaters Albert Handschin und seines späteren Partners Charles A. Ronus zusammen – rund 800 Mitarbeitende vor Ort gezählt. Das Label sei für Liestal ein Schaufenster zur Welt gewesen, dafür zu arbeiten, ein Privileg, erinnert sich die heute 63-Jährige mit einem Lächeln im Gesicht. In der Erinnerungskultur der Umgebung spiele Hanro eine grosse Rolle, denn das Areal repräsentiere ein Stück Schweizer Industrie- und insbesondere Baselbieter Textilgeschichte.

## Mode für die klassische Frau

In der Zwischenzeit ist es auf dem Areal ruhiger geworden. Nur noch 30 Personen sind hier im Verkauf für die Firma tätig, die 2001 an den österreichischen Wäschehersteller Huber Holding AG veräussert wurde. Der Hauptsitz ist heute im Nachbarland. Geblieben aber ist in den Hallen, in denen früher genäht und gefärbt wurde, wo Stoffe zugeschnitten, mit Stickereien verziert, die Produkte verpackt und letztlich versandt wurden, ein kleiner Schatz, ein wertvolles Kulturgut: eine Sammlung von Belegstücken aus der Produktion seit der Gründung der Firma im Jahr 1884.

Mithilfe von hilfswissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, alle mit einer textilen oder kulturhistorischen Ausbildung, wurde sie konserviert und inventarisiert. Künftig soll sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Von Beginn an wurde Jahr für Jahr von jedem produzierten Modell eines zur Seite gelegt. Ausserdem besteht die Sammlung aus riesigen Verwaltungsarchiven mit einer Fülle an Akten, Werbepublikationen und Fotos aus über hundert Jahren Firmengeschichte. Wie Saskia Klaassen, Leiterin Sammlungen, Hauptabteilung Archäologie und Museum Baselland, erklärt, wird die Sammlung, die insgesamt aus rund 20 000 Objekten besteht, Anfang 2015 dem Kanton Basel-

Landschaft geschenkt. Ab kommendem Februar hat sie im Rahmen der Dauerausstellung «Bewahre! Was Menschen sammeln» im Museum.BL in Liestal einen ersten Auftritt.

Zufrieden führt die Kuratorin Madeleine Girard durch die Sammlung, die nicht nur aus Unterwäsche besteht. Hanro hat lange auch Oberbekleidung produziert. So sind in den grosszügigen Hallen der Fabrik, eingeschlagen in feines Seidenpapier, 100-jährige Hemden zu sehen, die neben Unterhöschen mit handgemachten Spitzen in einem alten Schrank gestapelt sind. Ein sommerlich gelbes dreiteiliges Ensemble, das reiche Damen von damals im Garten trugen, hängt neben einem schlichten blauen Bürogewand an Kleiderstangen. «Hanro produzierte Mode für die klassische, bürgerliche Frau», erklärt Girard. Anfangs war sie rohweiss, später farbenfro, immer aber elegant und langlebig. Die Marke habe den jeweiligen Zeitgeist gut erfasst, mit wenig Aufwand sollten Frauen perfekt gekleidet sein.

Eindrücklich findet Girard, dass sich mit dieser Sammlung eine Reise durch die Modegeschichte des letzten Jahrhunderts machen lässt: Nachdem in den 1920er Jahren die Frauenbewegungen erstarkt waren – Stichwort Lebensreform, deren Merkmal unter anderem das Streben nach dem Naturzustand war –, kehrte Hanro dem Korsett, das im 19. Jahrhundert übrigens auch von Männern getragen wurde, rasch den Rücken. Mit ihrem schlichten «Garçon-Stil» bot die Marke tragbare Alternativen, bei denen die Taille nicht mehr eingeschnürt wurde. Im Gegenteil: Die Modelle waren bequem, lange Unterhosen und Unterhemden aus Trikot angesagt.

Die Sammlung soll nun von Kulturwissenschaftlern, Designforschern und Textilspezialisten genauer erforscht werden. Diese Woche hat der Nationalfonds Mittel für ein dreijähriges interdisziplinäres Kooperationsprojekt gesprochen. Ulrike Langbein, Dozentin am Seminar für Kulturwissenschaft und europäische Ethnologie der Universität Basel, ist für die Leitung des Projekts

mitverantwortlich. Wie sie im Gespräch erklärt, wird es unter anderem darum gehen, aufzuzeigen, wie Intimität über Wäsche hergestellt wird, was zu welcher Zeit verborgen wurde und warum. Es gehe um die Tabus unserer Gesellschaft, aber auch darum, wie die Marke Hanro entstanden sei, um die Frage nach Körperbildung und um die Kategorie Swissness. Gab es oder gibt es Schweizer Mode?

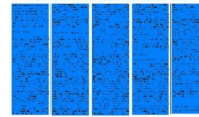
## «Ausweis seines Sparkontos»

Einige Aspekte zum Thema Kulturgeschichte der Kleidung kann Langbein aber bereits heute verraten: Beispielsweise erklärt die Forscherin, dass das Leiden an Schönheitsnormen durch die während der Industrialisierung entwickelten Kleidergrössen seinen Anfang genommen habe. Seither folgten die Kleider nicht mehr dem Körper, sondern der Körper den Kleidern. In der frühen Neuzeit habe dann die «Verschwärzlichung» der Männermode eingesetzt – von den Perücken, dem Schmuck, dem Prunk des Adels hatte man sich verabschiedet. Neben dem ernsthaft erscheinenden Mann vermittelte die Frau an seiner Seite Wohlstand und Schönheit – sie sei sozusagen der «Ausweis seines Sparkontos» gewesen, so Langbein. Mit der Emanzipation in den 1960er Jahren nahm dann aber die Berufstätigkeit der Frauen zu. Das weibliche Geschlecht musste nicht mehr nur schön sein: Bequemere Mode erlebte ihren Durchbruch.

Nun aber zurück in die Gegenwart. Zurück auf das Hanro-Gelände, genauer in die Halle 17: Die Zeiten, in denen es hier wuselig zu- und herging, in denen fleissig Unterwäsche produziert wurde, sind zwar vorbei. Doch im Herzen des Areals, im grössten aller Räume, werden auch heute noch Textilien hergestellt – dank der Textilpiazza, einer Plattform für kreativen Austausch. Ihr Ziel sei es, den Textilgeist auf das Gelände zurückzubringen, erklärt der Geschäftsleiter Christoph Schön. Mit Erfolg: Es wird wieder genäht, gedruckt,

Datum: 26.04.2014

# Neue Zürcher Zeitung



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.037  
Abo-Nr.: 1078109  
Seite: 13  
Fläche: 108'604 mm<sup>2</sup>

gefärbt, gestrickt, gesponnen, gewoben, gehäkelt, gefilzt und gestickt. Für Theoretiker und Praktiker, alte und junge Menschen, Hobbynäherinnen und Modedesigner bietet der Verein seit 2013 Werk- und Atelierplätze an.

Angesprochen werde ein breites Publikum, all jene, die etwas mit Textilien zu tun hätten. Ausserdem: «Die nun erschlossene Hanro-Sammlung dient unseren Nutzern als Inspirationsquelle», sagt Schön. Materialien von früher könnten studiert werden.

Die Weltbühne der Mode haben die hier produzierenden Designer zwar noch nicht erreicht. Aber wer weiss: Vielleicht werden der Papst, Queen Elizabeth oder Nicole Kidman auch in Zukunft wieder in Kleidern zu sehen sein, die die Aufschrift «made in Liestal» tragen.

NZZ.CH

Video: «Textilgeschichte reloaded»



[www.nzz.ch/schweiz](http://www.nzz.ch/schweiz)